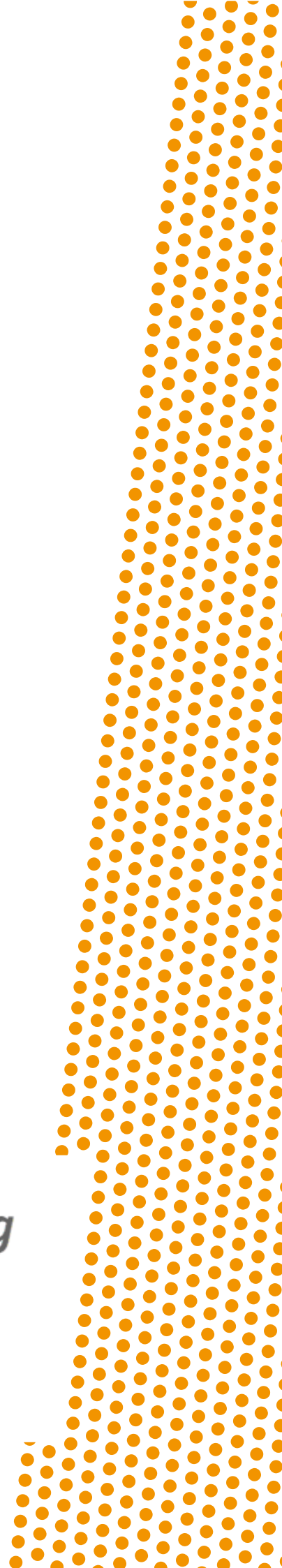


päd.
quis

Policy Brief - Zusammenfassung
Projekt Chancenreich

Stefan Faas, Christin Koch



Impressum

pädquis Stiftung

Ordensmeisterstraße 15–16 | 12099 Berlin
Tel (030) 720061-11 | Fax (030) 720061-161
E-Mail info@paedquis.de
Steuernummer 27/028/41531 | USt-IdNr. DE332313250

Deutsche Bank
IBAN DE48 1007 0100 0998 020200 | BIC DEUTDEBB101

Vorstand

Prof. Dr. K. Kluczniok (Vorsitzende),
K. von Hülsen, Prof. Dr. S. Faas

Vorsitzender des Kuratoriums

Dr. P. Rösner

www.paedquis.de

Zusammenfassung

Frühe Förderung ist der Schlüssel für mehr Chancengerechtigkeit. Die Studie im Rahmen des Projekts „Chancenreich“ hebt die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Familien und ihrer Bildungsförderung hervor sowie die Notwendigkeit qualitativ hochwertiger alltagsintegrierter Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen, gerade mit Blick auf Bildungsbereiche wie Literacy und die Förderung mathematischer Kompetenz. Die datenbasierte Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen stärkt Bildungskompetenzen der Fachkräfte nachhaltig.

- Aktuelle migrationsbedingte, soziale, kulturelle und ökonomische Transformationsprozesse bringen veränderte Kompetenzanforderungen mit sich. Sie fordern jeden Einzelnen in seiner Lebensbewältigung heraus und bedingen gleichzeitig eine weitere Verstärkung ökonomischer, sozialer und kultureller Unterschiede. Letztere begründen eine zunehmende Ungleichheit von Lebenslagen und Lebenschancen. Denn in den Lebenslagen – gerade von Familien – bündeln sich in gewisser Weise die Merkmale, die Bildungserfolg oder auch Misserfolg in Deutschland vorhersagbar machen.
- An dieser Stelle setzt das Projekt „Chancenreich“ an, das die IHK Ulm initiierte und gemeinsam mit der Stadt Ehingen umgesetzt hat. „Chancenreich“ zielte darauf ab – unter Berücksichtigung spezifischer Faktoren wie Migration, sozialer Benachteiligung, Heterogenität – die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern und Familien in ihrem jeweiligen Sozialraum zu verbessern. Darüber hinaus sollten Erfahrungen und Wissen für eine bessere Bildungsförderung und mehr Chancengerechtigkeit auch in anderen Kommunen generiert werden.
- Im Rahmen einer Ausgangserhebung in Ehingen wurde vor diesem Hintergrund eine Bestandsaufnahme vorgenommen. Zum einen ging es darum, die Qualität frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung in den Ehinger Kindertageseinrichtungen zu untersuchen – insbesondere mit Blick auf die sprachliche Bildung, die Zusammenarbeit mit Eltern und den Übergang in die Grundschule. Zum anderen wurden die sozialräumlichen Bedingungen von Familien analysiert, Beratungs- und Unterstützungsangebote, Angebote der Familienbildung sowie Zugänge zu diesen genauer in den Blick genommen.
- Die Stadt Ehingen hat in den letzten Jahren beachtliche Anstrengungen unternommen und verschiedene Maßnahmen und Programme zur Weiterentwicklung der Qualität von Kindertageseinrichtungen sowie zur Familienförderung auf den Weg gebracht. Im Rahmen des Projekts „Chancenreich“ wurde aber deutlich, dass die Schaffung solch struktureller und konzeptioneller Rahmenbedingungen zwar wichtig ist, allein aber nicht ausreicht, um auf der Ebene pädagogischer Prozesse und pädagogischen Handelns umfassende Veränderungen herbeizuführen. Dies betrifft z. B. die Qualität der pädagogischen Interaktionen im Bereich der stärker schulvorbereitenden Aktivitäten in Kindergärten (z. B. alltagsintegrierte sprachliche Förderung, Literacy-Erziehung, mathematische Förderung). Die Teilnahme an bestimmten Programmen oder die Schaffung personalbezogener Voraussetzungen (Sprachförderkräfte) haben zu konzeptionellen und strukturellen Verbesserungen geführt, die auch auf der Ebene der Qualität pädagogischer Prozesse umgesetzt werden sollen.

- Ähnliche Befunde betreffen die Familienförderung außerhalb der Kindertagesbetreuung oder die Gestaltung der Sozialräume. Zwar stehen verschiedene Beratungs- und Unterstützungsangebote wie auch niedrighschwellige Angebote der Eltern- und Familienbildung (z. B. offene Elterntreffs) bereit, diese werden aber aufgrund fehlender Sichtbarkeit oder Zugänglichkeit noch zu wenig von Eltern genutzt bzw. überhaupt wahrgenommen. Ebenso finden sich in den Wohngebieten verschiedene Spielplätze und Grünflächen, die als Räume sozialer Vernetzung von Familien noch stärker ins Bewusstsein der Bevölkerung gebracht werden sollen.
- Die Befunde des Projekts „Chancenreich“ legen es nahe, generell im Rahmen der kommunalen Bildungsplanung Strategien der Input-Steuerung, d. h. der Einflussnahme auf Bildungsprozesse über die Schaffung besserer Rahmenbedingungen, mit Steuerungsmaßnahmen auf der Output-Ebene zu verknüpfen. In den Blick genommen wird damit die empirische Erfassung und Dokumentation von Stärken und Entwicklungsbedarfe konkreter pädagogischer Praxis in Kindertageseinrichtungen, der Familienbildung und -förderung, sozialer Angebote etc. Damit können der Politik und Einrichtungsträgern hilfreiche Daten für eine effektivere Systemsteuerung und Qualitätsentwicklung zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus erhält die Praxis selbst auf dieser Basis konkrete Anregungen für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit vor Ort.
- Nicht zuletzt sollte darauf geachtet werden, Maßnahmen der Bildungsförderung von Kindern (z. B. über eine hohe Prozessqualität in den Kitas) systematisch mit Maßnahmen der Familienbildung und -förderung zu verknüpfen. Die Einrichtung von Familienzentren kann dabei eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus gilt es, den erweiterten sozialen Kontext von Familien mit in den Blick zu nehmen und zu fragen, wie dieser die Begegnung, Vernetzung und den Austausch von Familien unterstützen kann; z. B. durch die attraktive Gestaltung von Grünflächen und Spielplätzen, die so zu Orten der Familienbegegnung und gegenseitigen Unterstützung werden können.